

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

16.10.1855 (No. 244)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Oktober.

N. 244.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Diplomatie feiert. Die große Tagesfrage ist wieder vollständig in den Händen der kommandirenden Generale und Admirale. Gelingt es ihnen, die Räumung der Krimm zu erzwingen, so wird eine Lage der Dinge hergestellt sein, auf der die Anregung zu neuen Verhandlungen wieder möglich erscheint. Borerst wird Alles der Entscheidung durch das Schwert anheimgestellt bleiben. Was von einem lebhaften Kurier- und Notenwechsel verläutet, dessen Mittelpunkt zur Zeit Wien sein soll, so dürfte derselbe nur Dinge von untergeordneter Bedeutung betreffen, und wenn ein Berliner Blatt von bevorstehenden Friedensverhandlungen spricht, so ist Das eine Behauptung, die in sich selbst zerfällt. In der Presse ist es bezüglich der gegenseitigen Stellungen ziemlich still geworden, nur die österreichischen Federen fahren fort, die Güte des österreichischen Standpunktes nach Kräften herauszujucheln, und Deutschland dessen Aneignung zu empfehlen. Die preussische offizielle Presse ist schweigsam, ein Zeichen, daß man in Berlin vor dieser Agitation keine Besorgnisse hegt. Auch die französische Presse spricht nur selten noch von Deutschland; nur die englische lagert zum öftern ihren Verdruss über die beiden deutschen Großmächte in unübersehbaren Artikeln ab, wobei indessen Oesterreich immer noch glimpflicher wegzufommen pflegt, als Preußen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 5. Okt. (S. N.) Laut Tagesbefehl aus Nikolajeff vom 26. v. M. sind der Generalmajor Fürst Wassiljtschikoff II. (von der Kavalerie) und der Ingenieur-Generalmajor Tolleben zu Generaladjutanten, und der Rittmeister Graf Schwaloff zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Danzig, 12. Okt. Der Dampfer „Bullvog“, welcher Naragen am Abend des 9. Okt. verließ, ist hier eingetroffen und meldet, daß nichts Mittheilenswerthes vorgefallen sei. Der Aufenthalt der Flotten ist noch immer derselbe (nämlich bei Naragen, D. Neb.). Sämmtliche Kanonenboote sind nach England zurückgekehrt.

Die „Times“ bringt Briefe von der Flotte, welche bis zum 2. Okt. reichen, und es außer Zweifel stellen, daß in den vier oder sechs Wochen, welche die diesjährige Campaigne noch dauern kann, nichts Erwähnenswerthes mehr vorgenommen werden wird. Das Wetter ist mit Ausnahme einzelner in langen Zwischenräumen eintretender schönen Tage trübe und düster, und es kommt häufig dichte Nebel vor. Die Aquinozialstürme sind nicht so heftig gewesen, wie um diese Zeit im vorigen Jahre; die Schiffe haben dieselben gut überstanden, und es ist nicht ein einziger Unfall vorgekommen. In der Flotte hält man es allgemein für ziemlich gewiß, daß ein Theil der kleineren Dampfschiffe in neutralen norwegischen und schwedischen Häfen überwintern wird, um frühmöglichst zu Anfang des nächstjährigen Feldzuges in dem Finnischen Meerbusen erscheinen zu können. Am 27. Sept. unternahm der Oberbefehlshaber Admiral Dundas von Neval aus seine letzte diesjährige Reconnoissance von Kronstadt und den östlichen Häfen im Finnischen Meerbusen und wollte am 2. Okt. von Neval nach Naragen abgehen. Die Resultate des diesjährigen Feldzuges beschränken sich auf die Beschließung von Sweaborg, die Blokade der Häfen im Finnischen und Bohmischen Meerbusen, die Wegnahme und Zerstörung einer Anzahl von Schiffen und Fahrzeugen von zusammen etwa 80,000 Tonnen Gehalt, und die Festhaltung der zum Küstenschutz erforderlichen russischen Truppenmassen.

„Finlands Almanna Tidning“ berechnet den durch das Bombardement Sweaborgs verursachten Schaden auf eine halbe Million Rubel Silber.

Eidrusland.

* Telegraphischen Nachrichten aus Odessa zufolge, die bis zum 10. v. Abends reichen, hatte die allirte Flotte bis dahin noch Nichts gegen die Stadt unternommen. — Wo sich im Augenblicke Kaiser Alexander befindet, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Bis zum 29. Sept. hatte er Odessa noch nicht berührt. Er befand sich an diesem Tage noch in Nikolajeff. Von Moskau hatte er das Bild des hl. Sergius mitgenommen — man glaubte, es sei der Krimarmee zu verleihen. Es hat schon unter Peter M. und im Jahr 1812 die Feldzüge der russischen Armee mitgemacht.

* London, 13. Okt. Wie der Pariser Times-Korrespondent schreibt, befinden sich 10,000 Mann Franzosen an Bord des vor Odessa liegenden Geschwaders; die eigentlichen Angriffspunkte aber seien Desjoff und Kiburn.

— Berlin, 14. Okt. Neueren Mittheilungen aus Russland zufolge soll der Kaiser Alexander nun doch beschloffen haben, von Nikolajeff aus seine Reise nach dem taurischen Kriegsschauplatz fortzusetzen. Allem Anscheine nach wird derselbe noch längere Zeit in den südlichen Provinzen seines Reiches verbleiben.

Krimm.

* Die neuesten Nachrichten aus der Krimm kommen wieder aus russischer Quelle. Fürst Gortschakoff meldet

nämlich vom 9. Okt., Abends 9 1/2 Uhr: „Der Feind hat von Eupatoria aus eine Bewegung gemacht in der Richtung nach Perelof; aber als er sich unserer Avantgarde näherte, zog er sich nach Eupatoria zurück. Auf unserer linken Flanke sind 16 feindliche Batterien von Kofou-Loufa nach Ent-Sale hinübergebracht worden. Von den andern Punkten der Krimm nichts Neues.“

Zum Verständniß der von dem russischen Oberbefehlshaber gemeldeten Bewegung erinnere man sich Dessen, was wir über die Stellung beider Armeen in unserm vorletzten Blatt bemerkt haben. Wir haben dort ausgeführt, daß die allirte Armee zur Umgehung des russischen linken Flügels eine Vorwärtsbewegung aus dem Badartshale nach dem Belbekthale machte, und daß die Hauptkolonne, von Tule, Urfusa, und Waga aus vordringend, sich auf den Kamm des Gebirges festgesetzt habe, von wo aus sie einzelne Abtheilungen nach rechts und links ins Belbekthal hinab entsandte, deren eine sogar bis Ent-Sale (Janyssala) vorgeückt sei. (Diese Bewegung wurde durch eine andere Kolonne gedeckt, die sich durch das Chamli-Thal, 2 Stunden abwärts, zwischen der Hauptkolonne und der äußersten russischen Position bei Aitodor hart an die letztere herankommend, vorschob.) Das in der Depesche des Fürsten Gortschakoff genannte Dorf Kofou-Loufa (Kofulus) liegt auf dem Gebirgskamm, und von dort aus haben die Allirten 16 Batterien nach Ent-Sale gebracht. Die Batterie zu 8 Geschützen gerechnet — was man bei den jetzt beginnenden Feldoperationen nicht thun dürfen — gäbe Dies die gewaltige Artilleriemasse von 128 Kanonen. Wenn so viele Kanonen beisammen sind, so muß auch die Armee dabei sein; und so erhellt, daß die allirte Armee das zwischen der Tschernaja und dem Belbek gelegene Gebirg überschritten hat und jetzt in Belbekthale, 1/2 Stunden von dem Belbekthale flüßchen, steht. Dies ist der nicht sehr deutlich sprechende Meldung des russischen Obergenerals.

Die Stellungen beider Armeen sind jetzt so: Die russische stand bisher, zur Rechten auf das Nordfort geführt, auf dem Kamm der zwischen der Tschernaja und dem Belbek liegenden Gebirge bei Aitodor. Sie machte Front nach Süden. Die allirte Armee ist jetzt bei Kofou-Loufa, etwa dreihundert Stunden östlich von Aitodor, von den Allirten übergriffen worden, die ohne Widerstand bis an den Belbek vorgezogen sind. Sie umspannen sonach die gegnerische Armee in einem von dem heronessischen Plateau bis an den Belbek gehenden Bogen, dessen östlicher Theil (rechte Flanke) einen die russische Flanke umklammernden Haken bildet, den sie wahrscheinlich das Belbekthal herab, also in nordwestlicher Richtung, vorschleichen wollen. Wollen die Russen ihre Stellung beibehalten, so müssen sie jetzt auch Front nach Südosten machen. Ein Zusammenstoß müßte sonach nun am Belbek zu gewärtigen sein, wenn die Russen es nicht vorziehen sollten, den Versuch einer Forcierung der nicht weniger als 10 bis 12 Stunden langen feindlichen Spannungslinie zu machen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Feldherren der Allirten auch diesen Fall im Auge hatten, und ihm durch Felderschmähungen und Sicherung der Kommunikation vorzubeugen gesucht haben.

Der Vormarsch von der Tschernaja aus begann am 19. Sept. Nach 20 Tagen stand die verbündete Armee bereits am Belbek. Dies zeigt bei den bekannten Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, eine gewaltige Thätigkeit und Energie voraus.

Wir hatten das Vorstehende geschrieben, als folgende neuere telegraphische Nachrichten einliefen:

„Fürst Gortschakoff meldet vom 11. Okt., Abends 11 Uhr: Der Feind hat bei der östlichen Streiträfte in das Thal des oberen Belbek geführt und scheint sich dort zur Fortsetzung seiner Bewegung vorzubereiten. Von den anderen Punkten der Krimm nichts Neues.“

Diese Depesche sagt nun offen und deutlich, was wir in Kombination der dürftigen Notizen der Depesche vom 9. Okt. oben ausgeführt haben.

* Eupatoria, 26. Sept. Man schreibt der „Times“: Der neue Oberkommandant Ahmet Pascha war daselbst am 7. angekommen und am 10. brachte ein Kaufmann die Nachricht, daß Sebastopol in Flammen stehe. Am 12. endlich brachten englische Kriegsschiffe die große Wahr von dem Falle der gefährdeten Festung, der begreiflicher Weise zu freudigen Demonstrationen aller Art Veranlassung gab, zugleich aber auch die Warnung, vor einem etwaigen Angriff des Feindes auf der Hut zu sein. Durch den „Terrible“ erfuhr man in Eupatoria zuerst, daß man eine beträchtliche französische Kavalerietruppe zu erwarten habe, und wirklich kamen die ersten Transporthelfer am 19. an. Im Ganzen waren bis zum 26. Sept. das 6. und 7. Dragoner-

*) So lautet die Depesche nach der „Kreuzzeitung“, während eine andere Lesart (z. B. in der „Allg. Ztg.“) von 16 feindlichen „Batterien“ spricht, die von Kofou-Loufa nach „Ent-Sale“ übergeführt worden sein sollen. Diese Lesart ist unrichtig; sie ist ein telegraphischer Fehler, den indessen die Redaktionen hätten unschwer erkennen können.

regiment mit 6 Batterien Kavalerie-Artillerie, unter den Befehlen der Generale d'Altonville und Schramer, gelandet. Die Franzosen gingen ohne Verzug mit ihrer gewohnten Muthigkeit an die Arbeit, verhafteten Spione, bezogen Quartiere, schifften Proviant und Fourage aus, und setzten durch ihre Beweglichkeit die ruhigen Türken in nicht geringes Staunen. Für den 22. war gleich eine große Revue angesagt worden, zu der auch Admiral Brnat herüberkam. Sämmtliche anwesende Offiziere wohnten derselben bei, und die türkische Armee (35,000 Mann) defilirte in der Ebene vor den Generalen und zeigte sich im besten Zustand.

Am Montag (24.) hieß es, man werde eine Vorrückung gegen Sebastopol machen, und eine halbe Stunde vor Mitternacht setzten sich die Truppen in Bewegung. Voraus zogen als Eclaircurs die Paschi-Bozufs, ihnen folgten 7000 bis 8000 Mann türkische und ägyptische Infanterie, begleitet von türkischer und französischer Kavalerie und Artillerie. Nach einem beschwerlichen Marsch durch den tiefen Sand gelangte man bis zu dem Punkte, wo gewöhnlich die ersten Kosakenposten standen. Dort schickte Sibley Bey, der Kommandant der Paschi-Bozufs, ein Häuflein seiner Leute voraus, die auch in der That bald 2 Kosaken zu Gefächten bekamen, die bei ihrem Anblicke zurücktritten. Eine halbe Stunde zeigten in der Ferne aufsteigende Rauchen, daß der Feind waschsam sei; es wurde für eine Stunde Halt gemacht. Dann begann wieder die Vorrückung im Schritt, und gerade bei Tagesanbruch sah man russische Truppen (Infanterie und Kavalerie) etwa eine Meile weit entfernt, auf einer niedrigen Hügelreihe, die sich vor dem Dorfe Sad hinzieht, aufgestellt. Die kommandirenden Generale (d'Altonville und Sefer Pascha) beorderten Sibley Bey, diese mit seinen Paschi-Bozufs, unterstützt von türkischen Männen und Feldbatterien, anzugreifen. Die Paschi folgten der Ordre im besten Eile, konnten aber nur wenige Schüsse abfeuern, da sich die Russen hinter die Anhöhen nach Sad zurückzogen, sobald die Feldbatterien ihr Feuer eröffneten. Auf Dieses hin bekamen die Truppen aller Waffengattungen Befehl, zu avanciren; aber gerade in diesem Augenblicke verbreitete sich ein so dichter Nebel über die ganze Gegend, daß nothgedrungen Halt gemacht werden mußte. Als der Nebel um 8 Uhr der Sonne wich, wurde weiter vorgeückt, die Paschi voran, hierauf die Infanterie in 3 Kolonnen, gedeckt von den Batterien und der Kavalerie. Die Russen — etwa 2000 Mann mit einigen Feldgeschützen — hatten sich auf dem links von Sad liegenden aufsteigenden Terrain, parallel mit dem eben von ihnen aufgegebenen aufgestellt, zeigten sich Anfangs geneigt, Widerstand zu leisten, und schossen einige Kugeln gegen die anrückende Infanterie, während die Büchsen ihrer Plänker lustig knatterten; aber die in Fronte kommandirten türkischen und französischen Geschütze zwangen sie rasch zum Weichen, worauf sie sich auf der dritten, 2 Meilen hinter Sad gelegenen Hügelkette aufstellten, somit das Dorf im Stich ließen. Dies bestand aus 1 bis 2 anständig aussehenden Häusern und aus einer Masse elender Hütten, aus denen sich die Einwohner mit ihren Habseligkeiten geflüchtet und den Paschi-Bozufs nur magere Beute zurückgelassen hatten. Sad wurde den Flammen übergeben und um 11 Uhr wurde der Rückzug angetreten. Während des Auszuges waren 3 Dampfer längs der Küste nachgefahren, um im Falle der Noth Beistand leisten zu können. Das Resultat des Tages war, daß die Allirten in den Besitz einer 12 Meilen langen Küstenstraße (in der Richtung von Sebastopol) und einer der von Eupatoria nach Perelof führenden Straßen kamen.

* London, 12. Okt. Lord Panmure veröffentlicht eine Depesche des Generals Simpson vom 29. Sept. Der englische Obergeneral meldet, daß täglich 9500 Mann zum Bau der von Balaklava nach dem Lager führenden Straße verwendet werden; da es stark regnete und die Steine aus großer Entfernung herbeigeschafft werden mußten, so war die Arbeit eine sehr mühselige. In der Stadt werden fortwährend große Arbeiterabtheilungen zu dem Abtragen der Häuserruinen und der Wegschaffung von Bauholz und andern Baumaterialien verwendet. Der Feind feuerte von den Batterien der Nordseite auf diese Arbeiter, konnte aber den Fortgang ihrer Arbeiten nicht hindern. Sie hatten bisher nur 1 Todten und 1 Verwundeten gelostet. Am 27. Sept. wurden 1 Offizier und 19 Mann durch die Explosion eines russischen Magazins verwundet. Wie die Untersuchung ergab, ward der Vorfall durch die Explosion in verschiedenen Stadttheilen und in den Batterien eine Anzahl ausgegraben worden sind. Die Erfindung dieser Maschine ist speziell russisch. — Sodann ersaher General Simpson Bericht über eine „unbedeutende Affaire“, die bei Kertsch stattfand, und bei welcher eine Abtheilung des 10. Husarenregiments in Gemeinschaft mit den Chasseurs d'Afrique am 21. Sept. den Kosaken gegenüber beistand war. Oberst Demont, der Kommandant der französischen Truppen in Kertsch, hatte nämlich die Anzeile erhalten, daß die Kosaken alle Arabas der Umgegend zusammenbrachten und wegschafften, und entschloffen, Dies zu verhindern, erbat er sich den Beistand der englischen Kavalerie, damit diese mit den Chasseurs d'Afrique kooperire. Oberstleutnant Keade beorderte zu diesem Dienste 2 von den Kapitänen F. Sigelance und Clarke befehligte

Trupps des 10. Husarenregiments. Man hatte Vermuthung geschöpft, daß die Kosaken ihre Arabas in 2 Dörfern: Kos-Serai Min und Seit Ali, die von Kertisch etwa 15, von einander 6 1/2 Meil. entfernt liegen, gesammelt hätten. Kapitän Figlarence's Truppe wurde somit nach dem ersten, die von Kapitän Clarke nach dem letzten genannten Dorfe beordert. In jedem dieser Dörfer sollten sie mit einer Truppe der Chasseurs d'Afrique, die vorausgezogen waren, zusammentreffen. Kapitän Figlarence fand bei seiner Ankunft vor Kos-Serai Min daselbst beide Trupps der französischen Dragoner, und schickte sofort eine Dreie an Kapitän Clarke, sich noch in derselben Nacht mit ihnen zu vereinigen. Unglücklicher Weise kam diese Weisung erst am folgenden Morgen an den Ort ihrer Bestimmung. Kapitän Clarke, dessen Truppe aus bloß 34 Mann bestand, traf, während er der Dreie nachkam, auf eine etwa 50 Mann starke Kosakenabtheilung, die er ohne Verzug chargirte und verfolgte; als sie jedoch durch etwa 300 Mann verstärkt wurden, war er gezwungen, nach dem Dorfe zu retiriren, nachdem er seinen Sergeantenmajor, den Hufschmied, und 13 Gefangene eingebüßt hatte. Kapitän Figlarence's Truppe mit den Chasseurs, insgesamt unter dem Kommando des die französischen Truppen befehligenden Offiziers, schärmte mit dem Feinde aus der Entfernung, sowie er denselben in großer Anzahl erblickte, zog sich nach dem Dorfe Serai Min und vereinigte sich daselbst mit Kapitän Clarke's Truppe, worauf die gesammte Expedition nach Kertisch marschirte. Ungefähr eine halbe Meile vom Dorfe entfernt wurden sie von einer starken Kosakenabtheilung angegriffen, schlugen diese aber durch wiederholte Angriffe zurück. Der Verlust des 10. Husarenregiments bestand aus 2 Gemeinen, die wahrscheinlich gefallen sind; 1 Verwundeten; dem Sergeanten-Major, Hufschmied, 13 Mann und 15 Pferde, die vermißt werden. Berichten, die seitdem eingelaufen sind, zufolge waren die Kosaken in der Entfernung eines viertelmilijährigen Marsches durch 8 Schwadronen Husaren und 8 Kanonen unterstützt. Der englische Verlust betrug vom 9. bis 27. Sept.: 1 Gemeiner getödtet; 1 Offizier, 1 Sergeant, und 19 Mann verwundet. Der Gesundheitszustand der Armee war vorzüglich.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

London, 14. Okt. (Tel. Dep.) Lord Stratford de Redcliffe meldet: Die Russen griffen am 29. Sept. Kars an; dieselben wurden mit einem Verluste von 2500 Todten und 5000 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Türken verloren ihrerseits 700 Todte und Verwundete.

Deutschland.

Wormsheim, 14. Okt. Frozheim durch seine Isolirung einigermaßen gerathen, bieten sich uns doch auch von Zeit zu Zeit großstädtische Genüsse, welche ebensowohl ein Zeugniß dieser Bedürfnisse, als der Geltung, welche Wormsheim anwärts genießt, abgeben. Ich will von R. Knie's bekannter Arena nicht sprechen, und des von Hrn. E. A. Platow hier aufgestellten ausgezeichneten Naturalienkabinetts nur erwähnen; allein für die ausführlichere Nennung eines Genusses, den wir hier gestern Abend hatten, müssen Sie mir doch einige Zeilen gönnen.

Auf Einladung der hiesigen Gesellschaft „Eintracht“ hielt nämlich Hr. Hofschaupieler R. Grunert von Stuttgart im Hofsaale dahier eine dramatische Vorlesung. Hr. Grunert hatte sich, um seine Meisterschaft in der Darstellung der verschiedenartigsten und widersprechendsten Charaktere zu zeigen, Bruchstücke aus Lessing's „Nathan der Weise“, Shakespeare's historischen Tragödien (mit dem Falkstaff), sodann Schiller's „Lied von der Glocke“, und ein Lustspiel: „Das Duell im dritten Stock“, ausgewählt. Es wäre dem Referenten schwer, zu sagen, in welcher Charakterisierung Hr. Grunert größere Virtuosität gezeigt hätte; denn überall, und namentlich bei den hervortretendsten Szenen, war das zahlreiche Publikum zur wahren Bewunderung hingerissen ob der Wahrheit, mit welcher der dramatische Künstler den Charakter wiedergab, und Hr. Grunert hat in der That gezeigt, daß er das ist, was er im Eingange seiner Vorlesung als Aufgabe des darstellenden Künstlers nannte: nämlich gleichsam die zärtliche und feinführende „Frau des Dichters“ zu sein, die seine geheimsten Gedanken erräth und, ihn in allen seinen Bestrebungen unterstützend, zur Verwirklichung bringt. Frozheim weiß Hrn. Grunert vielen Dank; möge der gefeierte Künstler bald wiederkehren! Aber auch Dank und Anerkennung dem löblichen Bestreben des Vorstandes der „Eintracht“, der uns die Gelegenheit zu diesem Genusse verschaffte.

Wannheim, 14. Okt. In letzter Woche hat hier die Wahl der Wahlmänner, welche diesmal für Mannheim zwei Abgeordnete zu bestimmen haben, begonnen. Vier Bezirke haben bereits ihr Geschäft beendigt, und solche Männer gewählt, welche ohne Zweifel die Bestimmung aller Meinungen erhalten müssen. Nicht wie früher, wo häufig nur eine politische Färbung vertreten war, sind diesmal alle Stände durch hervorragende Personen repräsentirt; die ersten Offiziere, die bedeutendsten Kaufleute, Handwerker, und Landwirthe, mit Berücksichtigung aller religiösen Bekenntnisse, gingen täglich aus der Wahlurne hervor. Die Wahl der Abgeordneten wird demgemäß nur beständigen können.

Hr. Professor Dr. Zimmermann aus Worms hat gestern Abend seine Vorlesungen über die dramatische Kunst mit einer ausgezeichneten Einleitung über das eigentliche Wesen der Poesie in förmiger und anziehender Sprache begonnen. Die Theilnahme des Publikums, gleichfalls aus allen Ständen, darunter die höchsten Offiziere, Beamten, Professoren, und Handwerker, bestehend, war so zahlreich, daß der Hofsaal überfüllt war und für künftige Vorlesungen schwerlich mehr ausreichen dürfte.

Wannheim, 14. Okt. Mit dem gestrigen Tage hat

unsere Messe eben so flau ein Ende genommen, als sie angefangen hatte. Nur Knie mit seiner Gesellschaft, der heute seine letzte Vorstellung gibt, scheint entschieden die besten Geschäfte gemacht zu haben. — Uebermorgen wird die Schwadron des hiesigen Dragonerregiments, die unter der Führung des Rittmeisters Wirth ist, nach Raßatt abgehen, um dort am Festungsdienste Theil zu nehmen. Nach Abmarsch jener Schwadron wird die bisher in Schwellingen stationirte Schwadron unter Kommando des Rittmeisters v. Roggenbach in hiesige Garnison zurückkehren. — Im Gebiete der theologischen Literatur ist zwischen dem Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde, Hrn. Rau, und dem evangelischen Garnisonsprediger Hrn. Riehm eine Kontroverse ausgebrochen, die eine Weile in eine Zeitungsdebatte sich zu verwandeln den Anschein hatte. Die Veranlassung des Streites ist der von Ersterem herausgegebene „Katholismus der Zukunft“ und eine von Letzterem dagegen gerichtete polemische Schrift.

Lehr, 13. Okt. Die Pferdemonstration, welche vorigen Mittwoch, 10. d., durch eine Kommission der landwirthschaftlichen Zentralstelle in dem freundlich und geschmackvoll verzieren Allmannsweiler abgehalten wurde, lieferte den erfreulichen Beweis, wie hoch die Pferdezucht in dem Ried unter der jetzigen Leitung des Landesgeheims und der thätigen Mitwirkung umsichtiger Landwirthe sich gehoben hat. Zur Anerkennung tüchtiger Leistungen und zur weiteren Aufmunterung wurden 18 Ehrengaben von je 20 fl. mit Ehrenplomben den Besitzern der besten Zuchstuten unter angemessener Feierlichkeit behändigt. Solche öffentliche Anerkennungen können ihre gute Wirkung auf den Wettstreit denkender und strebsamer Landwirthe, wie sie dort versammelt waren, nicht verfehlen, und der in sich so bewährten Einrichtung des Landesgeheims nur immer mehr die allgemeine Theilnahme zuwenden. Heiterkeit und Frohsinn herrschte bei dem damit verbundenen ländlichen Fest, und der von dem großh. Landstammmeister Frhrn. v. Roder in gebundener Rede auf Se. Königl. Hoheit den Regenten ausgebrachte kraßvolle Trinkspruch fand denselben herzlichsten Anklang, mit welchem Sonntags zuvor die freudige Feier der allerhöchsten Verlobung bei einem von Stadt und Land zahlreich besuchten Mittagmahl im Gasthaus zur Sonne in Lehr begrüßt worden war.

Freiburg, 13. Okt. (Breisg. Ztg.) Gestern während der Mittagstunde wurde auf dem hiesigen Postbureau ein Geldpaket mit 120 fl. entwendet. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

München, 11. Okt. (N. C.) Heute hat die Aufwartung der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten im Thronsaale stattgefunden. — Die verwitwete Gräfin Henriette v. Giech, Tochter des verstorbenen preussischen Staatsministers Frhrn. v. u. z. Stein, ist heute im 60. Jahre ihres Alters gestorben.

Frankfurt, 14. Okt. (Fr. Z.) Während des Absenthalts J. K. H. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen in Mainz sind am dortigen Hoflager nachstehende hohe Besuche empfangen worden: J. K. H. der Großherzog von Hessen und bei Rhein und der Regent von Baden, J. K. H. der Herzog und die Herzogin von Nassau, die Herzogin Mutter nebst Prinzessin Tochter und der Prinz Nikolaus von Nassau. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben vorgestern für die Gesellschaft und die Offiziercorps des Bundeskontingents im Gouvernementshause eine musikalische Soiree gegeben, nachdem die vorigen Tage hindurch militärische Besichtigungen, Besuche in den Anstalten, größere Dinners und Theatervorstellungen stattgefunden hatten. Leider hat aber das überaus ungünstige Wetter Manches verhindert. Die Abreise des königl. Prinzen nach Berlin ist gleichzeitig mit dem Besuche Sr. Königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen in Darmstadt am 13. Okt. erfolgt. Die Prinzessin Luise Königl. Hoheit trifft am 14. in Koblenz wieder ein, während die dortige Ankunft der Prinzessin von Preußen einer Unpäßlichkeit wegen um zwei Tage verschoben ist. Der Regent von Baden begibt sich ebenfalls nach Berlin.

Kassel, 12. Okt. (Fr. Z.) Glaubwürdigem Bernehmen nach ist die Entlassung der Minister amtlich noch nicht gewährt, weil es noch nicht gelungen ist, ein neues Ministerium zu bilden. Staatsrath Schaeffer ist mit der Aufbringung eines neuen Ministeriums beauftragt. Es ist eine neue Ministerliste bekannt geworden, die nicht aller Wahrscheinlichkeit entbehrt: für das Äußere, v. Schacht; Justiz, v. Dörnberg; Finanzen, Oberfinanzrath v. Schmeißel; Krieg, Oberleutnant v. Meyerfeld; Inneres, v. Specht. (Der sonst gut unterrichtete Kasseler Korrespondent der „Z. f. N.“ schreibt dagegen unterm 11. Okt.: Es herrscht heute die Ansicht vor, daß sämtliche Minister in ihrem Amte bleiben, resp. wieder eintreten, und daß bei dieser Gelegenheit der Konföderat Wilmar auch zum Generalsuperintendenten ernannt und einige Veränderungen im Militär eintreten würden.)

Sannover, 11. Okt. Die Berufung einer Ständeversammlung ist wieder hinausgeschoben; sie wird schwerlich in diesem Jahre noch zusammentreten.

Göttingen, 10. Okt. Die „Hildesb. Ztg.“ schreibt: Der durch seine Schriften über Amerika bekannte Schriftsteller Franz Vöher (früher preussischer Referendar und Mitglied der äußersten Linken der aufgelösten Zweiten Kammer von 1849), welcher unserer Universität seit den letzten beiden Jahren als Privatdozent angehörte, hat einen Ruf als Professor nach München angenommen. (Nach der „Ztg. f. Nordd.“ würde Hr. Vöher die Stellung einnehmen, die bisher Hr. Dönniges inne hatte.)

Berlin, 11. Okt. Das Ergebnis der Wahlen zur Zweiten Kammer ist unstreitig ein dem Ministerium günstiges. Wenn die „N. Preuß. Ztg.“ in diesen Tagen sie zugleich als den ihrigen feiert, so muß erst die Zeit lehren, inwiefern sie dazu Ursache hat. Zwar hat sie sich gemüßigt gesehen, ihre Sache mit der der Regierung für gleichbe-

deutend zu erklären, und jede Opposition gegen sich als eine solche gegen das Ministerium darzustellen; allein wenn man erwägt, daß die „Zeit“ mehrfach von der „Partei“, die in der „Kreuzzeitung“ vertreten ist, als von einer „extremen“ sprach, die mit der „Regierung“ nicht zu verwechseln sei, und daß in einer Weise that, daß die „Kreuzzeitung“ selbst sehr empfindlich davon berührt wurde und „es sich zu merken“ versprach, so liegt der Gedanke nahe, daß, wenn die Wahlen konservativ im Sinn jener „extremen Partei“ ausgefallen wären, ein Blatt von der Stellung der „Zeit“ hierin kein ein Sieg für das Ministerium erblickt haben würde. Die Stellung der „Kreuzzeitung“ zum Ministerium Manteuffel war nicht immer die eines „herzlichen Einverständnisses“, und ist es auch jetzt nicht. Man wagt sich auch jetzt schwerlich in eine zu avancirte Stellung, wenn man behauptet, daß das Ergebnis der Wahlen in Berlin dem Ministerium immerhin angenehmer ist, als wenn es einen Sieg der „Kreuzzeitung“ konstatarie. Mit Männern von einer auch von der „Zeit“ freudig anerkannten persönlichen Ehrenhaftigkeit, Intelligenz und reichlichen Geschäftserfahrung, wie die dort Gewählten sind, zu einer Verständigung über die höchsten Interessen von Fürst und Volk zu gelangen, ist sicher nicht schwieriger, als die „Autorität“ gegen eine neupreußische „Majorität“ aufrecht zu halten. Daß die Richtung der „Kreuzzeitung“ in der Kammer vertreten sei, ist nur zu wünschen; daß sie die der Kammer selbst sei, wünscht sicher am wenigsten das Ministerium und sein Präsident. — Von den für Berlin gewählten neun Abgeordneten haben der Geh. Finanzrath a. D. Kühne, der Geh. Kriegsrath Fleck, der Generalmajor v. Prittwitz, und der Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Mathis sich zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit erklärt. Graf Schwerin und Hr. v. Patow haben die in Anklam und Königsberg in d. R. angenommen, so daß also für sie in Berlin fünf Neuwahlen stattfinden werden.

Berlin, 12. Okt. Verschiedene Blätter hatten gemeldet, die Redaktion der „Kreuzzeitung“ wäre von Seite des Ministeriums des Innern wegen des hämischen Tones, in welchem sie in ihrer Michaelis-Rundschau die Verhältnisse auswärtiger Mächte, namentlich Frankreichs, besprochen hat, getadelt und ernstlich verwahrt worden. Die „Kreuzzeitung“ stellt heute die Richtigkeit dieser Nachricht in Abrede. — Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts der beiden Häuser unserer Landesvertretung ist, so viel wir wissen, noch kein Beschluß gefaßt worden. Jedenfalls erfolgt die Einberufung im Laufe des Novembers in Gemäßheit der bezüglichen Bestimmung in der Verfassungsurkunde.

Berlin, 14. Okt. (S. Maj.) Der König traf heute Morgen gegen 8 Uhr von Potsdam hier ein und begab sich unverweilt nach dem Stettiner Bahnhofe, um seine Reise nach Döberberg zur Einweihung der dortigen Kirche fortzusetzen. Heute Vormittag gegen 11 Uhr kamen J. K. H. H. der Prinz von Preußen, der Regent Friedrich von Baden, der Prinz Friedrich Wilhelm, und der regierende Herzog von Nassau auf dem Schnellzuge der anhaltischen Eisenbahn hier an. Die fremden hohen Herrschaften stiegen in hiesigen königl. Schlosse ab, während der Prinz von Preußen sich mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm in sein Palais begab. Mittags waren hochadelselben zur Tafel in Sanssouci. Heute Mittag wird in Potsdam Ihre Kais. Hoheit die verwitwete Großherzogin von Sachsen-Weimar zu einem mehrtägigen Besuche am königl. Hofe erwartet. Zu dem am 16. stattfindenden Taufe der neugeborenen Prinzessin, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, treffen auch die herzoglich anhalt-desaunischen Herrschaften in Potsdam ein. Von allen Seiten strömen hier aus den höheren Kreisen des Zivil- und Militärdienstes zahlreiche Teilnehmer zu den morgen stattfindenden Festlichkeiten zusammen. Wie verlautet, wird der König um 12 Uhr im Stadtschloß zu Potsdam die Gratulationen der Vorstände der Bezirke und des Offiziercorps entgegennehmen. Mittags ist in dem besonders dazu hergerichteten neuen Gewächshause hinter Sanssouci große Festtafel. Wie schon anderweit erwähnt worden, trifft mit dem diesmaligen Geburtstag unseres Königs der Jahrestag des vor 50 Jahren erfolgten Eintritts Sr. Majestät in die Reihen des vaterländischen Kriegsheeres zusammen. Noch heute leben in Potsdam der Unteroffizier und der Tambour, welche bei den ersten militärischen Übungen des Königs den Dienst hatten. Beide Veteranen werden morgen in der Uniform der damaligen Zeit an den Festlichkeiten Theil nehmen. Morgen Mittag wird das durch einen umfassenden Umbau glänzend hergestellte Gebäude des Handelsministeriums feierlich eingeweiht. Der Handelsminister v. d. Heydt gibt bei dieser Gelegenheit den Beamten seines Ressorts ein solennes Mittagmahl.

Neustettin, 10. Okt. Heute wurden hier drei Frauenzimmer mit dem Beile hingerichtet, welche am 9. Juni v. J. gemeinschaftlich thätig gewesen waren, eine vierte in der Perfante zu ertränken.

Bernburg, 10. Okt. Das heutige Regierungsblatt bringt eine Verordnung über die Ernennung Ihrer Hoheit der Herzogin Friederike zu Anhalt zur Mitregentin aus Anlaß der geschwachten Gesundheit des Herzogs.

Italien.

Aus Cagliari, 10. Okt. wird telegraphirt: „Die Legung des unterjischen Telegraphen zwischen hier und der afrikanischen Küste ist durch das Reißen des Kabeltaues unterbrochen worden. Das englische Schiff „Reclut“, welches mit jenem Geschäft beauftragt war, kehrt mit dem Kabeltau, welches vermutlich erst in einer günstigeren Jahreszeit wird gelegt werden können, nach England zurück.“

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Der „Moniteur“ schildert in ausführlicher Weise den Empfang des Herzogs und der Herzogin von Brabant, die vorgestern in Paris angekommen sind. Der Prinz Napoleon erwartete sie auf dem Bahnhof, und

geleitete sie nach St. Cloud; der Kaiser kam seinen erlauch- ten Gästen bis an die Haupttreppe entgegen und führte sie in den Salon, wo die Kaiserin sie erwartete. Heute begleitete der Kaiser den Herzog von Brabant in das naturhistorische Museum (Jardin des Plantes), das den Legation außer- ordentlich zu interessiren schien. Morgen wird er seine hohen Gäste ins Theatre francais führen, wo er die Aufführung des Stückes: „Mademoiselle de la Seiglière“ befohlen hat. — Der „Moniteur“ widerlegt das Gerücht von einem Auf- ruf des Kriegsministeriums an die Arbeiter verschiedener Handwerke, um sie nach der Krimm zu senden. Wahr sei nur, daß der Militärintendant der 9. Division beauftragt war, eine gewisse Anzahl Pariserer Arbeiter anzuwerben, um sie im Orient zu den Ladungs- und Ausladungsarbeiten der Schiffe und zur Weiterführung der Magazine zu ver- wenden; der Bedarf sei schon lange gedeckt, und es würden keine solche Arbeiter mehr angenommen.

Der Graf v. Morny, Präsident des legislativen Korps, wird in Paris erwartet. — Hr. v. Bourqueney, dessen Ab- reife nach Wien man mit Unrecht berichtet hatte, befindet sich noch in Paris. Morgen reist er nach der Gegend von Bour- bon ab, wo er im Kreise seiner Familie einige Tage zu ver- weilen gedenkt. — Der Prozeß gegen die Schieferbrecher von Angers ist noch immer in vollem Gange. Was denselben charakterisirt, sind die fortwährend einlaufenden anonymen Drohbriefe. In der Sitzung vom 11. wurde einer an den Generalprokurator selbst vorgelesen, welcher lautete: „Bür- ger Mitvier! Ich war im Affensaal, als Du unter dem Vorwand, die Anklage zu unterstützen, unedle Worte sprachst. Wenn Du durch solcherlei Worte uns zu besänftigen denkst, so bist Du im tiefsten Irrthum. Erwähne Dich wohl, daß Du die unflugen Worte, die ich gehört habe, theuer bezahlen wirst; Du und Deine ganze Bande, Ihr werdet nicht immer die Gewalt haben. Der Vorsteher der Marianne (Guillotinenverein) von Maine-et-Loire.“

Paris, 14. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin be- gaben sich gestern mit dem Herzog und der Herzogin von Brabant in den Jardin des Plantes. Abends war großes Diner in St. Cloud. — Gestern besuchte der Herzog von Brabant auch den Prinzen Jerome Napoleon auf seinem Schlosse zu Meudon. — Der Herzog und die Herzogin von Brabant werden während ihres 10 bis 12tägigen Aufent- halts in Paris drei Vorstellungen, einmal in der Oper, dann in der komischen Oper, und endlich im Theatre francais, be- wohnen. In der großen Oper wird man „Santa Chiara“, und in der komischen Oper „Les Monténégrins“ geben. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Mini- sters des öffentlichen Unterrichts und des Kultus an die Er- bischöfe und Bischöfe, sowie an die Konfessionsvorstände der nicht katholischen Kulte, worin er dieselben ersucht, aus An- laß des gegenwärtigen Zustandes der Kaiserin Gebete für die Erhaltung ihrer Gesundheit abhalten zu lassen. — Durch kaiserl. Dekret vom 19. Sept. wurden der Baron Delong, dänischer Generalkonsul in Paris, zum Kommandeur, und der schwedisch-norwegische Konsul Badman in Nantes, sowie der Konsul der Republik Saint Marin, J. Pallinieri in Paris, zu Rittmännern der Ehrenlegion ernannt. Durch ein an- deres kaiserl. Dekret wird einer Anzahl auswärtiger Mit- glieder des neulichen katolischen Kongresses der Orden der Ehrenlegion verliehen. — Am 27. Okt. wird der 12. Band der „Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs, von Thiers“ im Buchhandel erscheinen. — Ein beim Telegraphenbureau der Nordbahn Angestellter Namens Lesèvre zu Paris und sein Kollege Namens Veruste in Amiens wurden wegen Ver- breitung des falschen Gerüchtes durch den Telegraphen, daß der Kaiser am 21. Sept. von einem Unteroffizier der Hun- dertgardern verwundet worden sei, gestern verurtheilt, und zwar der Erstere zu sechsmonatlichem und der Zweite zu dreimonatlichem Gefängnis, sowie Beide zu 500 Fr. Gelb- buße und in die Unkosten. — Für die Pianofabrikanten Deutschlands, welche mit Amerika Geschäfte machen, dürfte die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß nach einem

Dekrete des Präsidenten in Chili vom 9. Juli 1855 die Pianos nicht als Möbel zu verzollen, und anstatt einem Ein- gangszoll von 30 Proz., welcher auf diesen haftet, bloß 25 Proz. wie für alle nicht speziell aufgeführten Artikel zu be- zahlen sind. — Die Einnahmen der Theater, Bälle, Kaffee- konzerte und sonstigen Karitätenfeste betragen im letzten September 1,558,997 Fr. 81 Cent. Im letzten August be- liefen sich die Einnahmen auf 1,464,504 Fr. 50 Cent. So- mit stellt sich für den September eine Mehreinnahme von 96,493 Fr. 31 Cent. heraus. Im September des vorigen Jahres wurden nur 719,583 Fr. 36 Cent. eingenommen, so daß sich für den September 1855 ein Mehrbetrag von 839,414 Fr. 45 Cent. zeigt.

Spanien.

Madrid, 12. Okt. (Tel. Dep.) Die Cortes haben das Aushebungsgesetz für 1856, das die Armee auf 70,000 Mann ansetzt, genehmigt, und zur Ernennung des Generals San Miguel zum Oberbefehlshaber des Helebardierkorps ihre Zustimmung erteilt. Die Nachrichten aus Catalonien sind befriedigend. Die zirkulirenden Gerüchte von einer Mi- nisterkrise sind unbegründet.

Großbritannien.

London, 12. Okt. Wie sehr der Unmuth über die Schattenrede des 8. Sept. in einflussreichen Kreisen um sich greift, zeigt eine „Szene“, die in der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths der City stattgefunden hat. Alderman Wirt schlug eine Glückwunsch-Adresse an Ihre Majestät über den Fall Sebastopols vor, und seltsam genug, unter den allzeit fertigen Graulanten erhob sich eine Opposition gegen die „Taktlosigkeit“; denn, behaupteten mehrere Mitglieder, alle Welt weiß, daß die Franzosen und nicht die Engländer Se- bastopol erklümt haben. Die Diskussion dauerte eine ge- raume Weile, bis Jemand die Opposition durch die Frage niederlegte, ob man vielleicht dem Zaaren seine Glückwünsche darbringen wolle, und was die Welt dazu sagen werde, daß es im Herzen der City Personen gibt, die Unkraut zwischen den Weizen säen und das herzliche Einverständnis mit Frank- reich untergraben? Schließlich wurde das malkontente Amendement mit 60 gegen 8 Stimmen verworfen und die Adresse genehmigt. — Die „Post“ bringt eine neue Anklage gegen die Flüchtlinge vor; sie hat diesmal speziell die fran- zösischen auf dem Korn, welche die Pressefreiheit in Jersey proklamiren. Eine französische Zeitung, die auf dieser eng- lischen Kanalinsel erscheint, berichtet — wie die „Post“ er- zählt — über ein Meeting, das in John street, Fitzroy- Square in London am Jahrestag der Proklamation der fran- zösischen Republik von 1792 stattgefunden hat, und bei wel- chem die „Commune revolutionnaire“ und das „Comité inter- national“ vertreten waren. Die gehaltenen Reden klangen ganz Jakobinisch. M. Felix Pyat las einen Brief an die Königin von England vor. „Bürger Tallandier“ ver- höhnte die „heroischen Narren, die sich unter der entehr- ten Fahne des kaiserlichen Frankreichs todtgeschlagen las- sen“, und feierte Pianori als einen „Martyrer der Freiheit seines Vaterlandes und der Welt.“ Die Rede des „Bürgers Jourdain“ war selbst für die „Jerseyzeitung“ zu blutdürstig, um den Abdruck gerathen erscheinen zu lassen; aber die „Post“ hat, aus andern Quellen, erfahren, daß Jour- dain den Versammelten erklärte, sie hätten die Pflicht, „Kai- ser und Könige zu tödten.“ Außerdem zeigte er an, daß die Gesellschaft eine Medaille zu Ehren Pianori's prägen läßt. Die Anwesenden hätten die abgheulichen Reden mit lautem Beifall aufgenommen. Mit einer Gesellschaft, die sich es zur Pflicht macht, Kaiser und Könige zu tödten, dürfe man nicht säuberlich verfahren. England habe seine Gebuld und Lang- muth aufs Aeußerste getrieben, und müsse sich fragen, ob es warten solle, bis aus dem Schooß der Jakobinerbande, die es beherrschte, ein neuer Pianori hervorgeht?

London, 13. Okt. Von der brittisch-deutschen Le- gion haben sich gestern 1000 Mann und 60 Offiziere in Portsmouth auf dem Schraubendampfer Imperatrice einge- schifft. Es sind durchgängig Leute der zuerst organisirten Jägerbataillone und werden von Oberst Woodbridge kom- mandirt. Ihr Bestimmungsort war Malta; erst unmittel- bar vor der Einschiffung kam der Befehl vom Kriegsmini- strium, sie direkt nach der Krimm zu transportiren. — Nach „Daily News“ hat General Simpson faktisch resignirt und den General Eyre als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Die Regierung habe die Resignation jedoch abgelehnt. — Die hiesige türkische Gesandtschaft macht heute den Beschluß ihrer Regierung bekannt, eine Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad bauen zu lassen, wozu die Kapitalisten aller Staa- ten eingeladen werden. — Das Gerücht von einer im Werk befindlichen Fusion der Manchesterpartei, der Peeliten und einer torysichen Fraktion (Disraeli), wird widerlegt.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Okt. Das Reichsgericht hielt heute seine erste Sitzung. Der Ankläger beantragte, daß die frühe- ren Minister wegen Verlegung des Grundgesetzes als Hoch- verräther bestraft werden. Auf Verlangen des Defensors sind die Sitzungen bis zum 10. November vertagt.

Kopenhagen, 11. Okt. (L. Dep.) Der höchste Ge- richtshof hat sich heute zur Aburtheilung über die gewesenen Minister versammelt. Er hat sich für kompetent erklärt. Die erste Sitzung ist auf den 10. Nov. anberaumt.

Griechenland.

Nach der „Morning Post“ (Organ des englischen Mi- nisteriums) hätte Folgendes bei dem Ministerwechsel stattge- funden. „Am Tage des Rücktritts des Ministeriums Mau- roforbatos — sagt das Blatt — machte Mr. W y e als der ältere der beiden westmächlichen Vertreter, dem König seine Aufwartung und erklärte, daß Nichts den Wünschen der beiden Großmächte fern sein könne, als sich zwischen ihn und seine Minister zu drängen und daß es ihm freistehende, seine Rathgeber zu wählen und zu entlassen. Aber da eine lange Erfahrung die Bestmächte gelehrt, wie sehr Versassung und Repräsentativregierung in Griechenland zu einer bloßen Redensart herabgesunken seien, so würden sie künftig den König, der in Wirklichkeit die Fäden in Händen habe, für alle etwaigen Weiterungen persönlich verantwor- tlich machen.“

Neueste Post.

Paris, 15. Okt. (L. D. d. Schw. M.) Der „Monte- teur“ berichtet, daß die Russen am 29. Sept. vor Kar s eine Schla ppe erlitten. Der Kampf dauerte sieben Stun- den. Die Russen sind in vollkommener Auflösung; sie haben 4000 Tode, die Türken 1000.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 16. Okt., mit allgemein aufgehobenem Abon- nement: Erste Gastvorstellung der Sennora Pe- pita de Oliva. Dazu: Das Salz der Ehe, Lust- spiel in 1 Akt, von Görner, und: Die Hochzeitkreise, Lustspiel in 2 Akten, von Roderich Benedix.

Mittwoch, 17. Okt., mit allgemein aufgehobenem Abon- nement: Zweite und letzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Dazu: Mein Glücks- stern! Lustspiel in 1 Akt, von Schivian, und: Englisch, Poffe in 1 Akt, von Görner.

E.248. Die prachtvollen Seidenstoffe für Klei- der und die fertigen Damen-Artikel, die foeben bei Fraimais & Gramagnac zu Paris, 82 rue Riche- lieu, erschienen sind, haben ein ganz besonderes Genre und ihre Dessen für die reichsten wie für die bescheidensten Zeuge sind in keinem andern Hause anzutreffen. Die Auswahl an einfachen und an faconirten Stoffen aller Art, die mit ausge- zeichneter Qualität ausnahmsweise Wohlfeil- heit vereinigen, ist so bedeutend und mannichfaltig, als nur irgend möglich.

Da dieses Haus weder in Schaufenstern noch sonst öffentliche Ausstellungen macht, so bewahren seine Stoffe ihre Frische und ihre ausgezeichnete Eigenthümlichkeit.

E.250. Neunstetten. Am ver- flossenen Dienstag, den 9. Oktober d. J., starb dahier nach dreiwöchent- licher Krankheit am Schleimfieber Friedrich Kühlewein, königlich württembergischer Forstwart in Zwiefalten, 34 Jahre 11 Monate 8 Tage alt. Hievon geben Mutter und Bruder in tiefem Leid Kunde seinen theilnehmenden Freunden. Co. Joh. 16, 22.

Neunstetten, den 12. Oktober 1855.
Katharina Kühlewein, Wittwe.
F. Kühlewein, Pfarrer.

Kellnergesuch.
E.258. Ein Kellner, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gesucht, und kann gleich eintreten. Zu erfahren bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

E.246. **Pharmazeutenstelle.**
Auf 1. Januar 1856 ist für einen gut empfohlenen Pharmazeuten eine Stelle unter annehmbaren Bedingungen zu be- setzen. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

E.259. In der G. Braun'schen Hofbuchhand- lung in Karlsruhe ist zu haben:

Fahrtenplan der groß- bad. Eisenbahnen
vom 15. Oktober 1855 anfangend. Taschen- format. Preis 3 fr.

(Annonce du Bureau Central pour l'Allemagne à Paris.)
Paris. Spécialité de foulards.

Nous recommandons à nos lecteurs qui auraient besoin de foulards, la **Compagnie des Indes**, rue Grenelle Saint-Germain 42. Nous avons vu vendre dans cette maison de vrais foulards des Indes à 3 Fr. 50 et à 6 Fr., les mêmes que l'on vend partout 5 Fr. 50 et 8 Fr. E.247. [4].

E.232. [2]. **Karlsruhe.**

Frische franz. Ausern, Caviar, Straßburger Gänseleber-Pasteten
von **Geurt**.

Frische Sardines in Del,
in triple, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ boîtes,
sowie

Fromage de Brie, de Neuschätel,
Münster, Ghester, Parmesan, Eidamer-
(holl. Mai-) Käse u. c. empfehlen
G. Releth.

E.43. [3]. **Karlsruhe.**

Mineral-Del.
Das Billigste zu Lampenbeleuchtung, mit voll- kommen weißer Gasflamme und geruchlos bren- nend, ist bei den Unterzeichneten in Korbfässchen zu erhalten.

Die hierzu besonders eingerichteten wappsteinen Lampen jeder Form liefert Herr Anselm Eöhen in Köln, oder es können dieselben auch bezogen werden durch

J. F. Müller & Co.
in Nassau.

E.256. So eben ist in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe eingetroffen, und werden darauf fortwährend Subskriptionen angenommen:

Wolfgang Menzel's
Geschichte der Deutschen.
Fünfte Auflage. Zweiter Band.

E.219. In der G. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist erschie- nen und durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu beziehen:

Lehrbuch der politischen Oekonomie

von
Dr. Karl Heinrich Rau,
Großherzogl. Bad. Geh. Rath und Professor zu Heidelberg.

gr. 8. 3 Bde. 18 fl. 8 fr.

I. Band: **Grundsätze der Volkswirtschaftslehre.** 6. Ausg. 1855. 4 fl. 48 fr.
II. Band: **Grundsätze der Volkswirtschaftspolitik.** 4. Ausg. 1855. 6 fl. 18 fr.
(Die noch restirende 2. Abtheilung des 2. Bandes ist in der 4. Auflage unter der Presse.)

III. Band: **Grundsätze der Finanzwissenschaft.** (In 2 Abtheilungen.) 3. Ausgabe.
Zweiter Abdruck. 1855. 7 fl. 12 fr.

Vollständige, geistreiche, gründliche und leicht faßliche Aufstellung gesunder Grundsätze der politi- schen Oekonomie, belegt mit einem eminenten Reichthum sorgfältig gesammelter und wohlgeordneter Thatfachen aus der Geschichte und den Zuständen der Gegenwart, mit trefflichen kritischen Hinweisungen auf die betreffende Literatur des In- und Auslandes; das sind die Vorzüge, welche dieses Buch zu einem Hauptwerke unserer Literatur erheben haben und ihm eine Stelle sichern auf dem Pulte des Gelehrten, wie auf dem Schreibtische des aufgeklärten Staatsmannes.

Es ist ein schönes Zeichen des erwachenden Nationalgefühls bei uns Deutschen, daß auch jetzt die Gebildeten aus allen Ständen mit Eifer sich mit den großen Fragen der politischen Oekonomie beschäf- tigen; und wir können für diese Studien mit voller Ueberzeugung das vorliegende Werk als das gründ- lichste und beste empfehlen; namentlich dürfte es Stände mitgliedern von unbedeutendem Nutzen sein; das sind die Leser, welche wir dem Buche hauptsächlich noch wünschen.

E.141. [3]. **Mannheim.**
Peruanischer Guano,
nach der von uns veranlaßten chemischen Unter- suchung zu den vorzüglichsten Sorten zählend, ist zu billigem Preise zu haben bei
J. F. Lanz & Comp.
in Mannheim.

